Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 18

Artikel: Japans Geburtenüberschuss : 1 Million jährlich
Autor: Gantenbein, Margit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751732

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Japans

Geburtenüberschuß in Japan jährlich 1 Million.

Excédent annuel de la natalité au Japon: 1 million.

Geburtenüberschuß:

BILDBERICHT UNSERER OSTASIEN-MITARBEITERIN
MARGIT GANTENBEIN

Es gibt mancherlei, wovon in der Umwelt über das «Reich der Kirschenblüte» gesprochen und geschrieben wird. Meistens ist es nur bedingt wahr, und in vielen Fällen dient es nur der Propaganda. Dennoch gibt es Dinge in Japan, die einmalig sind auf der Erde, die nur für Japan Geltung haben. Da ist das Thema «Kind und die große Kinderliebe der Japaner». Die japanischen Kinder sind entzückend. Sie sind rundköpfig, graziös, charmant und unbefangen. Sie wissen nichts davon, daß sie die jährliche Million bilden, kraft derer Japan in den asiatischen Kontinent vordringt, um Raum für seinen Menschenüberschuß zu schaffen. Sie ahnen noch nicht, welche Erziehungsmethoden an ihnen angewendet werden sollen, um sie zu den erwachsenen Menschen zu machen, von denen die Welt als von den engstirnigen, unerfinderischen, schlauen, verschlagenen Japanern sprechen wird. Der jährliche Geburtenüberschuß beträgt in Japan 1 Million auf 70 Millionen Bewohner. So sieht man denn auch kaum eine Frau aus dem Volke, die nicht ein Kind auf dem Rücken trägt. Denn die Hände müssen andere Dinge tun als mit Kindern spielen. Da ist die Hausarbeit, und die Pflege und Erziehung größerer Kinder, und die Sorge um den Mann, der verwöhnt werden will. Wenn aber die Frauen krank sind, oder wenn sie in die Fabriken gehen, dann müssen kleine Mädchen und manchmal auch kleine Jungens die Säuglinge auf den Rücken nehmen.

Für den Volksreichtum Japans sind wirklich zu viele Kinder da. Geburtenkontrolle aber ist verpönt. Sie paßt nicht in die Ethik, vor allem aber nicht in die Politik der Japaner. — Es kommt kaum vor, daß Kinder in Japan geschlagen oder mißhandelt werden, aber auf der ganzen Erde kommt es auch nicht vor, daß die Kinder so ausgesprochen wie in Japan im Geiste der Krieger erzogen werden. — Kaum beginnen sie laufen zu können, hängen die Eltern den Knaben ein Holzschwert um den Kimono, und den Mädchen eine Stoff- oder Zellophanpuppe auf den Rücken. Auch das Muttersein hat in diesem Lande das Stigma der Landesverteidigung. Es ist eine Pflicht dem Lande gegenüber, das seine Machtpläne nur mit Soldaten erfüllen kann. Mit vielen, starken, begeisterten Soldaten.

Es ist kein seltenes Ereignis, daß man in der Straße einen strammen, zwei- bis dreijährigen Jungen, Holzschwert umgebunden, Militärmütze auf dem Kopf, an der sitzenden, kränklich aussehenden, schwächlichen Mutter stehen sieht, ihre Milch trinkend, um hernach befriedigt, wortlos und vollbeschäftigt zum Spiel mit den anderen Jungen in der Straße zurückzurennen.

Aber auch die anderen Anzeichen des Kinder-Militarismus in diesem Lande sind eindeutig. Jedes Bilderbuch hat irgendwelche Kriegsbilder. Jedes Kartenspiel, jedes Zusammensetzspiel oder Malbuch gibt Gelegenheit, die Waffenverehrung der zarten Kinder herauszubilden. Jedes

12- bis 13jährige Mädchen haben einen alten Militärfriedhof gejätet und gereinigt. Nach vollendeter Arbeit knien sie vor den Grabmälern nieder, um zu beten.

Ces fillettes de 12 à 13 ans ont entrepris de nettoyer et d'entretenir un ancien cimetière militaire. Leur travail terminé, elles vont s'agenouiller et prier devant les stèles des héros.

Die Japaner gehören zu den eifrigsten Verehrern Pestalozzis. Die Werke des berühmten Pädagogen sind dort in einer sechsbändigen Ausgabe erschienen, die über 2000 Subskribenten fand. An der Universität Hiroshima gibt es eine Pestalozzistube, in der Bilder und Werke des großen Schweizers ausgestellt sind und wo jede Woche eine Vorlesung aus diesen Werken stattfindet. Die Verehrung für Pestalozzi beruht offenbar auf der Aehnlichkeit japanischer Erziehungsgrundsätze und jener Pestalozzis. Diese Pestalozziverehrung fand vor kurzem ihren besondern Ausdruck in der Uebergabe der obigen japanischen Pestalozzi-Büste an das Pestalozzianum in Zürich. Die Uebergabe erfolgte im Zusammenhang mit einer Ausstellung von Bildern, Zeichnungen, Lehrbüchern und Handarbeiten aus dem japanischen Schulleben.

Le nom de Pestalozzi jouit au Japon d'un immense prestige. Récemment on a trouvé plus de 2000 souscripteurs pour publier ses œuvres en six volumes. A l'Université d'Hiroshima, il y a une salle Pestalozzi. Ornée de gravures et de dessins et de souvenirs sur Pestalozzi, on y donne chaque jour une leçon sur le grand pédagogue zurichois. Ce buste – œuvre d'un japonais – vient d'être offert récemment, par le gouvernement japonais, au Pestalozzianum de Zurich où a lieu, actuellement, une exposition de dessins, livres et travaux manuels des écoles japonaises. Photo Hans Staub

Kleine Mädchen, manchmal auch kleine Knaben, müssen die jüngeren Kinder der eigenen, zuweilen auch fremden Familien «hüten». Kinder von 4—5 Jahren tragen Säuglinge herum, die zuweilen erst wenige Tage alt sind. Diese kleinen «Mütter» und «Väter», die natürlich lieber spielen möchten als Kinderlasten tragen, sehen oft unglücklich und tragisch aus, ohne es zu wissen. Ihr Gesichtlein hat zwar den spielerischen Ausdruck der Jugend, aber der Körper ist heruntergezogen und müde von der schweren Last ihrer Schützlinge. Sind diese Kinderhüter mit ihrer Last bei einer stehenden Beschäftigung — wie zum Beispiel diese Anglerinnen —, so kann man bei ihnen folgendes beobachten: In regelmäßigen Intervallen wird das Kind auf dem Rücken von der einen auf die andere Seite geschüttelt, damit es über die Schultern der Trägerin «etwas von der Welt sieht».

Les petites filles – parfois aussi les garçons – doivent se charger du fardeau des nouveau-nés (non seulement de leurs petits frères ou sœurs mais de gosses d'autres familles). Ces petites mamans improvisées préféreraient sans doute jouer librement. Elles ont souvent – sans le réaliser – un air tragique et malheureux.

1 Million jährlich

Schulbuch, ob für Mädchen oder Knaben, ist im kriegerischen Geiste und im Sinne des leidenschaftlichen Patriotismus geschrieben.

Die ganze Schuldisziplin ist eine Art Militärdisziplin: wie sich die Kinder am Morgen vor der Schule versammeln müssen, um sich stramm zu melden, wie sie in den Morgenstunden unterrichtet werden, in welchem Verhältnis sie zu den Lehrern stehen. Da ist der Lehrer gewissermaßen das Oberhaupt des kleinen Schulheeres, und ich habe selbst im Landesinnern gesehen, wie die kleinsten Schuljungen der ersten Klassen in rührender, hilfloser und tragikomischer Begeisterung am Stundenende in militärischer Anordnung, stramm, im Stechschritt marschierend, am Lehrer und an uns fremden Gästen vorbeidefilierten.

In den Schulen wird außer der Moralerziehung für Mädchen und Knaben auch Moraldrill gelehrt. Außer dem an sich notwendigen Luftschutzdrill lernen die Mädchen in gewissen Schulen das Fechten, und die Knaben in allen Schulen von einem gewissen Alter an Kriegstechnik mit sehr praktischer Ausbildung.

Wenn die Kinder mit etwa dreizehn oder vierzehn Jahren aus den Elementarklassen entlassen werden, sind sie reif für die militärische Gesinnung, die von ihnen im täglichen Leben verlangt wird. Gedankenlose, antwortlose Ausführung der Befehle von oben, die von den Männern den Einsatz ihres Lebens für jedes patriotische Abenteuer fordern, und die Unterziehung der Frauen zu Hause in die Pflichten, die ein militärisch gesinnter Staat den Frauen vorzuschreiben pflegt.

Ein Lehrer unterrichtet eine japanische Mädchenklasse in der Schweizergeographie. Auf der Wandtafel ist in groben Umrissen die Schweiz aufgezeichnet. Daneben stehen die Namen Bern (Hauptstadt), Zürich (Pestalozzis Geburtsort), Genf (Sitz des Völkerbundes).

Une leçon de géographie dans une classe de filles. Sur le tableau noir, le maître a tracé le contour de la Suisse et les emplacements de Berne (capitale), Zurich (lieu de naissance de Pestalozzi), et Genève (siège de la S. D. N.)

Un excédent d'un million de naissances par an

Sur une population de 70 millions d'habitants, le Japon enregistre annuellement un excédent d'un million de naissances. Ce chiffre est beaucoup trop élevé en comparaison de l'étendue territoriale et des possibilités économiques de l'Empire du Levant, mais — un contrôle des naissances est chose inadmissible — ce prodigieux nombre de naissances fait partie de la politique du Japon. Ces enfants sont, dès l'âge le plus tendre, élevés dans l'esprit et les traditions d'honneur, de vaillance et de totale abnégation des anciens Samourai. Les garçons deviendront, par la suite, ces soldats admirables qui seront les objets dociles de l'impérialisme japonais, tandis que les filles seront ces épouses soumises qui porteront, formeront et aimeront dans l'avenir, de nouvelles classes de combattants.

Eine alltägliche Szene in diesem Land der Mutterliebe «par excellence». Generäle genieren sich nicht, in der Oeffentlichkeit mit Kindern zu spielen. Hohe Würdenträger, Offiziere, steife Büroangestellte, denen sonst keine Emotion im Gesichte geschrieben steht, sie alle bekommen einen zärtlichweichen Gesichtsausdruck, wenn sie mit Kindern zu tun haben.

Au Japon, qui n'aime pas les enfants est un être dénaturé, il n'est pas rare de voir des généraux et de hauts dignitaires s'amuser avec des gosses.